

554. H. Hübner: Ueber die Einwirkung von Säurechloriden auf die Abkömmlinge von Amidn.

(II. Mittheilung aus dem Göttinger Universitäts-Laboratorium. No. 12.)

(Eingegangen am 21. December.)

H. Frerichs und ich haben gezeigt, dass Bernsteinsäurechlorid und Benzanilid eine sauerstofffreie Base geben. Diese Versuche sind jetzt von HH. Frerichs und C. Meyer auf meine Veranlassung zunächst auf Bernsteinsäurechlorid und Acetanilid mit Erfolg ausgedehnt worden.

Erhitzt man mit Chloroform verdünntes Bernsteinsäurechlorid und Acetanilid auf 100° C., so entsteht das Chlorid einer sauerstofffreien Base. Diese Base ist in Wasser wenig, in Alkohol leicht löslich und bildet farblose, leicht krystallisirende, bei 132 — 133° C. schmelzende Nadeln, deren Zusammensetzung sich durch die Formel $C_{29}H_{28}N_4$ ausdrücken lässt.

Das Chlorid $C_{29}H_{28}N_4 \cdot 2HCl$ bildet in Wasser und Alkohol sehr leicht lösliche, farblose, schön ausgebildete Tafeln und giebt mit Platinchlorid eine krystallisirte Verbindung.

Das Nitrat $C_{29}H_{28}N_4 \cdot 2HO\text{NO}_2$ ist in Wasser weniger löslich als das Chlorid, es scheidet sich aus demselben in gut ausgebildeten, derben Krystallen ab.

Die Möglichkeit, auf die angeführte Art Basen darzustellen, beschränkt sich nicht auf das Bernsteinsäurechlorid und die bisher benutzten Säureamide, auch das Essigsäurechlorid, ja wahrscheinlich jedes Chlorid der Formel $C_xH_y(\text{CO}\cdot\text{Cl})_z$ [oder auch Carboxylsäuren und Salzsäure] und Imidverbindungen



scheinen verwendbar. So konnte aus Chloracetyl mit Benzanilid sowohl wie mit Acetanilid eine krystallisirte Base erhalten werden.

Es ist natürlich nicht leicht, die Natur dieser Basen sicher festzustellen, da ihre Analysen und die Art ihrer Bildung viele Deutungen zulassen und das Molekulargewicht der Verbindungen durch die Dampfdichte nicht bestimmt werden kann.

Wir unterlassen daher vorläufig, uns über die Beziehungen der Bestandtheile dieser Verbindungen zu einander auszulassen.

Göttingen, December 1877.